

Lohnnebenkosten belasten Unternehmen und Standort

20. Dezember 2023

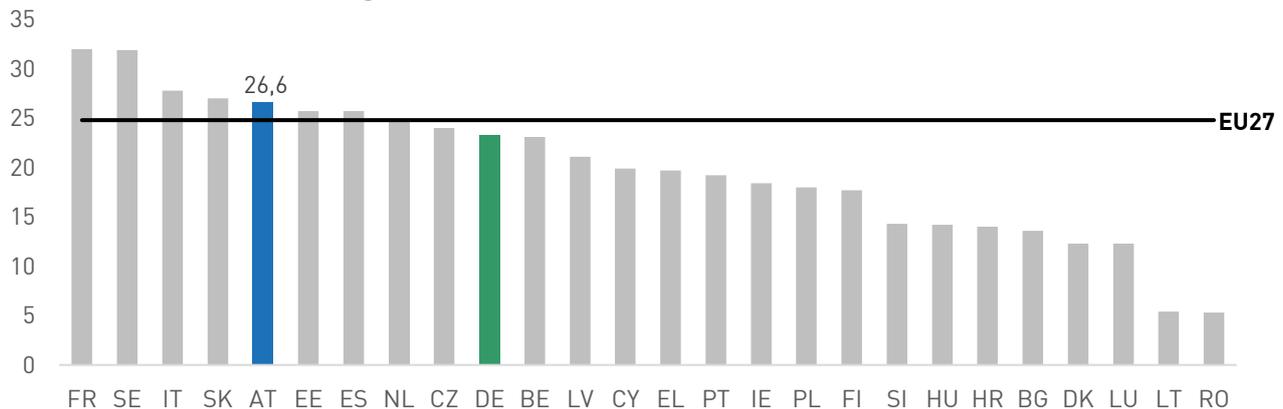
Abteilung für Wirtschaftspolitik

In kaum einem anderen EU-Land zahlen Arbeitgeber mehr Lohnnebenkosten als in Österreich. Diese sind, oft unbemerkt für Arbeitnehmer:innen, zusätzlich zu den Bruttolöhnen und -gehältern von Unternehmen für ihre Beschäftigten zu entrichten. Sie umfassen unter anderem Sozialversicherungsbeiträge sowie Kommunalsteuern und machen in Österreich knapp 27 % der gesamten Arbeitskosten aus. Zum Vergleich: In Deutschland belaufen sie sich auf nur 23 % der Arbeitskosten. **Österreich hatte 2022 den fünftöchsten Lohnnebenkostenanteil an den Arbeitskosten in der EU.** Damit verschlechterte sich Österreichs Position im Zeitvergleich, denn im Jahr 2012 hatte Österreich bloß die achthöchste Lohnnebenkostenbelastung in der EU.

Hohe Lohnnebenkosten sind ein negatives Standort-Signal. Für Unternehmen sind Standorte mit niedrigeren Produktionskosten im Verhältnis zur Produktivität tendenziell attraktiver.

Österreich hat fünftöchsten Lohnnebenkostenanteil in der EU

Lohnnebenkosten als Anteil an den gesamten Arbeitskosten (in %), 2022



Quelle: Eurostat.

Die Lohnnebenkosten treiben die Arbeitskosten mit an, letztere steigen in Österreich deutlich steiler an als die Produktivität. Das Verhältnis der Arbeitskosten zur Produktivität zeigen die Lohnstückkosten. Diese legen laut der aktuellen OeNB-Konjunkturprognose in Österreich um durchschnittlich 5,8 % jährlich im Zeitraum 2023 bis 2026 zu. Das sind um 2,1 Prozentpunkte mehr als im Euroraum. Der steile Anstieg der Lohnstückkosten bedeutet, dass Österreichs preisliche Wettbewerbsfähigkeit schrumpft und führt zu einem Verlust an Marktanteilen.

FAZIT: Aufgrund hoher Lohnabschlüsse und einer Produktivitätsentwicklung, die mit diesen nicht Schritt hält, sinkt die Wettbewerbsfähigkeit. Für Österreich wird für den Zeitraum 2023 bis 2026 ein steiler Anstieg der Lohnstückkosten prognostiziert, der mit einem Rückgang der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und einem Verlust an Marktanteilen einhergehen dürfte. Die Lohnnebenkosten stellen einen wesentlichen Kostenfaktor für die Unternehmen dar. Daher gilt es, sämtliche finanzielle Spielräume für eine Senkung der im internationalen Vergleich hohen Lohnnebenkosten auszuschöpfen sowie neue Potenziale durch Kostenwahrheit und Strukturreformen zu schaffen.